

Das Persönliche ist eine Qualität

Der Innerschweizer Film ist kein Spezialfall, der unter Heimatschutz gestellt werden müsste. Die Qualität zeigt nach oben, eine jüngere Szene macht sich bemerkbar, die Vermittlung vor Ort wird so gut wie möglich wahrgenommen. Sehr bescheiden bleibt die Filmförderung. Sie könnte die Bedeutung der Filmregion Innerschweiz markant verbessern.

Von Pirmin Bossart

«Manchmal wird so getan, als ob der Innerschweizer Film eine Sonderbehandlung nötig hätte. Aber das braucht er nicht.» Frank Braun ist Programmleiter der Bourbaki Kinos Luzern sowie der Riffraff- und Houdini-Kinos Zürich. «Wir sind immer wieder offen für Innerschweizer Filme. Auch dann, wenn sie nicht über die Filmverleiher ins Kino finden, sondern direkt von den Autorenfilmmern vermittelt werden.» Das Bourbaki Kino ist in Luzern die erste Anlaufstelle für das regionale Filmschaffen geworden. «Wir sind sehr gut vernetzt mit der jüngeren Kreativszene und damit am Puls.» Oft sind es Premieren, die dann mit der ganzen Filmcrew oder mit Gästen gefeiert werden. «Das machen wir gezielt, damit der Film ins Gespräch kommt.»

Die erfolgsträchtigen Filme aus der Zentralschweiz finden aus Kapazitätsgründen eher den Weg ins Bourbaki Kino als ins benachbarte stattkino. Das kleine Studiofilm-Kino ist vor allem eine gute Adresse für Vorpremierer von Kurzfilmen oder Animationsfilmen von Studierenden. «Wenn es Perlen darunter hat, lasse ich sie auch als Vorfilm im Haupt-

programm laufen», sagt Betreiber Peter Leimgruber, der strikte nach strengen Qualitätskriterien programmiert, wie er betont. Zentralschweizer Filme würden da auch schon mal durchfallen. «Wie andere Filme auch», schiebt er nach. «Ich kommuniziere das immer offen. Es wird genug gelogen in der heutigen Welt.»

Herzblut und Geld

Auch Franz Kälin, der schon in den frühen 1980er Jahre selber Filme gedreht hat und in Einsiedeln mit der Cineboxx AG ein eigenes Kino betreibt, will keinen Heimatschutz für regionale Filme. «Ein Film muss ins Programm und zum Publikum passen. Egal, ob es ein Innerschweizer Film ist oder nicht.» Kälins Kino läuft gut. Er hat nicht nur Herzblut und Geld investiert, sondern auch Ideen, wie man ein Publikum generieren kann. Er macht Apéros, organisiert Gespräche oder kuratierte Programme wie das Frauenkino, das einmal im Monat 200 Personen ins Kino bringt. «Es ist in allen Bereichen eine Übersättigung da. Man muss die Leute abholen.» Bei der Gestaltung seines Programms spricht er

den Filmverleihern eine zentrale Rolle als Vermittler zu. «Wie ein Verleiher mit dem Film umgeht, hat einen grossen Einfluss auf das Programm. Ein guter Verleiher kann Tipps geben, die Situation einschätzen. Man kann sich etwas vorstellen und sich auf ihn verlassen.»

Das mobile Kino «Roadmovie» reist jedes Jahr mit einer beschränkten Anzahl von Filmen durch die Schweiz und macht – wie früher die Wanderkinos – in kleinen Gemeinden ohne Kino Halt. «Der erste Innerschweizer Film, den wir im Programm hatten, war «Ur-Musig» von Cyrill Schläpfer», sagt Claudia Schmid von Roadmovie. «Wir müssen auf einen guten Mix achten, da wir ein sehr heterogenes Publikum haben. Auch bekannte Innerschweizer Publikumsfilme wie «Die Göttliche Ordnung», «Heidi» oder «Stationspiraten» von Zodiac Pictures oder «Die Wiesenberger» gehen inzwischen mit dem Roadmovie auf Tour. «Doch wir schleusen auch kleinere Perlen ein, um sie dem Publikum schmackhaft zu machen.» Roadmovie-Abende sind immer Gemeinschaftserlebnisse mit Filmgästen, für die sich die



Traditionen, Berge, Handwerk: nur eine der Stärken hiesiger Filme. *Ins Holz* (2017)

Vereine und Schulen vor Ort engagieren. Sie erweisen unbezahlbare Dienste für die Film-Vermittlung.

Berge und Handwerk

Auch das ZoomZ Festival für Kinder- und Jugendfilm in Luzern, das Schweizer Jungfilmfestival Luzern Upcoming Filmmakers oder das Open-Air-Kino Luzern sind wichtige Plattformen für Zentralschweizer Produktionen mit entsprechenden Rahmenprogrammen. ZoomZ arbeitet mit den Fachbereichen Video und Animation der Hochschule Luzern – Design & Kunst zusammen, bietet Workshops an oder organisiert ein Kinderfilmfest. Gut ein Drittel der 40 Filme, die Franz Bachmann jeweils

im Open-Air-Kino Luzern zeigt, sind Schweizer und Innerschweizer Produktionen. Bachmann freut sich immer, wenn er Filme aus der Region programmieren kann. «Das verspricht tolle Abende und bringt Leute vor die Grossleinwand, die oft seit Jahren nie mehr in einem Kino waren.»

Bei «Innerschweizer Filmen» denkt man in erster Linie an Dokumentarfilme über Traditionen, Berge und Handwerk, an Autorenfilmer wie Erich Langjahr oder Edwin Beeler oder an ein paar vergangene Spielfilm-Highlights von Regisseuren wie Fredi Murer oder Xavier Koller. Der Luzerner Kulturwissenschaftler und Filmfan Tobias Brücker hat sich in den letzten Jahren Hunderte

von (Inner-)Schweizer Filmen angeschaut, vor allem auch viele aktuelle Werke. Was fällt ihm auf?

«Am Innerschweizer Film gefällt mir die Machart, die oft nicht so vorhersehbar ästhetisiert und so perfekt geschliffen ist», sagt Brücker. «Ich mag dieses Persönliche und auch Knorrige. Es ist kein Manko, sondern eine Qualität.» Der Filmfan schätzt auch die vielen guten Kurz-Dokfilme oder die Animationsfilme, wie sie gerade im Umfeld der Hochschule Luzern entstehen und zunehmend ausgezeichnet werden. «Schade ist, dass viele Werke nur an Festivals gezeigt werden und damit nur mich als Filmfan, aber nicht etwa meine Eltern erreichen.»

Vernetzung und Förderung

Abgesehen von den vereinzelt Autoren-filmern und Quereinsteigern wird die Zentralschweizer Filmlandschaft zunehmend von einer jungen Generation geprägt, die an der Hochschule Luzern – Design & Kunst in den Bereichen Video und Animation das Handwerk lernt, eigenständig in Erscheinung tritt und mit renommierten Preisen auf sich aufmerksam macht. Es ist ein Zeichen des Aufbruchs, dass in den letzten Jahren mit dem Branchenverband Film Zentralschweiz und der Film Commission Lucerne and Central Switzerland auf übergeordneter Ebene zwei Players in Erscheinung getreten sind, die sich vehementer und vernetzter denn je für die Vermittlung und den Stellenwert des Zentralschweizer Filmschaffens einsetzen.

«Wenn wir uns dafür stark machen, dass internationale Filmproduktionen in die Zentralschweiz kommen, wird davon auch die regionale Filmbranche profitieren können», sagt Niklaus Zeier. Er setzt mit der Film Commission alles daran, das Networking auf einen neuen Level zu bringen und so den Filmstandort Zentralschweiz zu pushen. Sehr gut aufgestellt ist der Branchenverband Film Zentralschweiz, der mit seiner Vermittlungstä-

tigkeit zwischen Politik, Filmschaffenden und Geldgebern immer professioneller den Boden bereitet für die Zukunft des Innerschweizer Films. Dazu gehört der Kampf um eine adäquate Filmförderung, die der Identitätspolitik und der kulturellen Wertschöpfung des Zentralschweizer Filmschaffens neuen Schub verleiht.

«Nur zehn Prozent der Absolvent*innen des Studiengangs Film der Hochschule Luzern verbleiben nach der Ausbildung in der Region Zentralschweiz», sagt Geschäftsleiter Simon Koenig. Der Rest wandert in Regionen ab, welche eine stärkere Filmförderung haben. Das sind in der Deutschschweiz die Standorte Zürich, Basel und Bern sowie die Romandie, die ein Vielfaches an Filmgeldern bereitstellen. Mit einer Hochschule, die teils exklusive Filmstudiengänge wie die Animation anbietet, hätten Luzern und die Zentralschweiz einen riesigen Standortvorteil gegenüber Basel oder Bern, sagt Koenig und verweist noch auf weitere Vorzüge: «Wir haben eine familiäre Ambiance, man unterstützt sich gegenseitig, die Stimmung ist gut, das Potenzial riesig. Aber es gibt einfach zu wenig Kohle. Das müssen und wollen wir ändern.»



filmstream.ch

Ein Film kann noch so gelungen und eigenwillig sein oder gar Preise abholen. Wenn das Publikum keine Gelegenheit hat, ihn anzuschauen, vergilbt er schneller als ein Löwenzahn im Frühsommer.

Mit filmstream.ch ist ein neuer Mosaikstein für die Vermittlung des bewegten Bildes dazugekommen. Die neue Internet-Plattform wurde von Film Zentralschweiz im Lockdown-März 2020 innert Kürze konzipiert und eingerichtet. Ziel war, alle Innerschweizer Filme, die in irgendwelchen Gefässen schon online waren, zu bündeln und unkompliziert zum Streamen bereitzustellen.

In der Anfangszeit stand jeder Film einen Monat lang gratis zur Verfügung. «Bereits im ersten Monat hatten wir 28'000 Zugriffe», sagt Simon Koenig. Inzwischen sind über 70 Filme online, die gegen eine kleine Gebühr angeschaut werden können. Neben bewährten Werken aus dem einheimischen Filmerbe gelangen wenn immer möglich auch die neusten in der Zentralschweiz produzierten Werke auf den Stream.

→ [filmstream.ch](https://www.filmstream.ch)



Gesellschaftliche, soziale, kulturelle Fragen: die immer stärker in Erscheinung tretende, mehrfach mit Preisen ausgezeichnete filmische Umsetzung aktueller Stoffe im Innerschweizer Film. *Unter einem Dach* (2019)